

Leprosenhaus-Renovierung geht weiter

Rund 125 000 Euro sind veranschlagt – Heimatpflege hofft auf Leader-Mittel

Von Sabine Centner

LEUTKIRCH - Viel Arbeit wartet derzeit auf die Mitglieder der Leutkircher Heimatpflege: Es gilt nicht nur, die Ausstellung „Rotis und Otl Aicher“ vorzubereiten, auch der zweite Abschnitt der Leprosenhaus-Sanierung steht an.

„Eine große Aufgabe für den Verein“, sagt Vorsitzender Michael Waizenegger mit Blick auf die Renovierungsarbeiten. Rund 125 000 Euro sind dafür veranschlagt. 40 Prozent dieser Summe, so die Hoffnung, werden durch Mittel aus dem Leaderprogramm zur Regionalentwicklung finanziert, den großen Rest will die Heimatpflege selbst stemmen. Der Förderantrag ist gestellt, „wir rechnen damit, dass er genehmigt wird“, sagt Architekt Jürgen Waizenegger, der die Baumaßnahmen plant und koordiniert.

Aus dem 17. Jahrhundert

Es hat schon viel erlebt, das alte Haus an der Memminger Straße. Etwa ums Jahr 1610 erbaut, wurden einst Aussätzige darin untergebracht, weit weg von der Stadt und ihren Bürgern. Auch später noch lebten kranke und behinderte Menschen darin, sozial Schwache und Obdachlose. Nach jahrelangem Leerstand erwarb die Heimatpflege im Jahr 2009 das historische Gebäude und investierte in einem ersten Bauabschnitt fast 90 000 Euro in die Sanierung. Seit dem Jahr 2015 hat die Kunstschule Sauterleute einen Teil des Erdgeschosses angemietet, die Heimatpflege selbst zeigt in einem Raum Exponate aus dem Besitz des Grafikdesigners Otl Aicher. Nun also der zweite Renovierungsabschnitt.



Baustelle Leprosenhaus: Jürgen Waizenegger, Michael Waizenegger und Peter Feuerstein (von links) von der Heimatpflege Leutkirch im Dachgeschoss. Der derzeit einzige „Bewohner“ (ganz rechts) stammt aus der Kunstschule Sauterleute, die Räume im Erdgeschoss angemietet hat.

FOTO: SABINE CENTNER

Das Leprosenhaus soll ein zentrales Treppenhaus erhalten, vom Gewölbekeller bis hinauf ins Dachgeschoss, der Eingangsbereich im Erdgeschoss wird verbreitert und der Dachstock weiter ausgebaut. Dessen Riemenboden ist bereits erneuert und gedämmt, die Dachkonstruktion – ein liegender Stuhl – verstärkt. Nun sollen Gips-, Elektrik- und Sanitärarbeiten folgen. „Fördermittel gibt es nur für die großen Gewerke“, sagt Jürgen Waizenegger. „Und dafür

müssen jeweils drei Angebote eingeholt werden.“ Diese Arbeiten also werden ausgeschrieben, für den Rest hofft man auf den Einsatz der Vereinsmitglieder.

Neben den baulichen Veränderungen geht es auch um ein Konzept für die künftige Nutzung der Räume. Das großflächige Dachgeschoss können sich die Verantwortlichen der Heimatpflege als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum vorstellen, und auch die Otl-Aicher-Ausstellung soll

wieder einen Platz bekommen. Bei einem Tag der offenen Tür will man im Herbst das renovierte Leprosenhaus der Öffentlichkeit vorstellen.

„Wir hoffen, dass wir bis dahin die großen Positionen beisammen haben“, sagt Peter Feuerstein, Zweiter Vorsitzender der Heimatpflege, und Michael Waizenegger ergänzt: „Zum Glück sind wir breit aufgestellt. Es gibt bei uns Fachleute für die verschiedensten Bereiche.“ Und die vielen Aufgaben.